

# Gottesdienst zum Lesen

## „Neuer Himmel und eine neue Erde gesucht.“

(Apostelgeschichte 17, 22-34 und Johannes 15, 1-8)

Ein Gottesdienst für zu Hause

am Sonntag Jubilate, 3. Mai 2020

Pastor Matthias Neumann



### Kerze anzünden

Willkommen zu einem Gottesdienst am Sonntag mit dem wunderschönen Namen Jubilate. Dieser Name ist wohl fast das Schönste an diesem Sonntag – ein überraschender Goldrand. Denn mit dem Jubilieren ist das gerade gar nicht ganz so einfach, und gemeinsames Singen gehört zu den gefährlichsten Vergnügungen, die einem derzeit einfallen können. Warum? Weil Corona-Viren die Atemströme von Sangesfreudigen gern als Trampolin nutzen, wie wir lernen mussten. „Jubilate Deo omnis terra!“ In diesem Jahr vorsichtshalber also nur allein im stillen Kämmerlein. Gott hört sich das sehr wahrscheinlich zurecht und fügt die Einzelstimmen zusammen. So etwas hat keiner von uns bisher erlebt – aber es ist, wie es ist, sagt die Liebe. Dass die neue Wirklichkeit so bleibt und wie lange der Nebel der Ungewissheit wallt weiss keine Menschenseele. Der Pianist Igor Levit sagt: „Wir leben gerade in Zeiten des Konjunktivs“. Gewissheiten sind derzeit geradezu verdächtig und werden nur von den üblichen Verdächtigen herausposaunt, mit denen unsereiner lieber nicht auf dem Klassenfoto erwischt werden möchte. Für die Besonnenen heisst es: „Wir sehen derzeit gerade wie in einen dunklen Spiegel“, und feiern trotzdem miteinander Gottesdienst weil unsere Hilfe im Namen des Herrn steht - im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Gebet

Vater im Himmel, Schöpfer der Welt. Wie du die Natur alljährlich zu neuem Leben erweckst, so willst du gerade jetzt uns Menschen erneuern und einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, in denen Gerechtigkeit wohnt. Wecke uns auf aus aller Verzagtheit, dass wir Mut finden zu glauben und auferstehen zum Leben mit dir durch Jesus Christus, deinen auferweckten Sohn, unsern Bruder und Herrn. Amen.

## aus Psalm 66

Jauchzet Gott, alle Lande!  
 Lobsinget zur Ehre seines Namens;  
 rühmet ihn herrlich!  
 Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!  
 Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.  
 Alles Land bete dich an und lobsinge dir,  
 lobsinge deinem Namen.  
 Kommt her und sehet an die Werke Gottes,  
 der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.  
 Er verwandelte das Meer in trockenes Land,  
 sie gingen zu Fuß durch den Strom;  
 dort wollen wir uns seiner freuen.  
 Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,  
 seine Augen schauen auf die Völker.  
 Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.  
 Lobet, ihr Völker, unsern Gott,  
 lasst seinen Ruhm weit erschallen,  
 der unsre Seelen am Leben erhält  
 und lässt unsere Füße nicht gleiten.

[Psalm 66, 1-9]

## Lesung aus der Apostelgeschichte

Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt.  
 Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt.  
 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.  
 Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt.

Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen,

dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns.

Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.  
 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht.

Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun.

Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.

Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören.

So ging Paulus weg aus ihrer Mitte.

Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

(Apostelgeschichte 17, 22-34)

### Lesung aus dem Evangelium nach Johannes

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**

Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

(Johannes 15, 1-8)

### Predigt

„Wenn es ein Unglück gibt geh gleich auf die Seite der Retter!“ Der Satz ist mir hängengeblieben. Wer ihn gesagt hat, weiss ich nicht, aber er leuchtet mir immer wieder neu ein. In diesen bewegten Tagen ist er ein ganz guter Wegweiser dafür, daraus trotz alledem eine fruchtbare Zeit zu machen und zu denen zu gehören, die gute Früchte bringen können. Selbstverständlich ist es geboten, sofort die Opfer in den Blick zu nehmen. Die Kranken, die Sterbenden, die Toten, die Trauernden, die Einsamen. Ein Sprichwort sagt: „Wenn Unglück dem Reichen bis ans Knie geht, so geht es dem Armen bis an den Hals.“ Ich gehöre gerade zu den Reichen: Ich bin gesund, habe keine Angst um den Arbeitsplatz, meine Familie ist auch wohlauf – und die Summe der Dinge, auf die ich verzichten muss, ist im Vergleich zu anderen Opfern geradezu lächerlich. Aber: Das macht den Blick frei zum Hinsehen auf das Schicksal anderer. Dafür geht mir das eigene Unglück gerade nur bis zum Knie.

Auf die Seite der Täter kann derzeit kaum ein besonnener Mensch kommen: Um einen Virus zu erkennen braucht es ein Elektronenmikroskop oder Blutproben, Tests, und dazu auch

noch jede Menge geniale Forscher. Es gab Zeiten, in denen Menschen Krankheiten als Strafe Gottes für sündige Menschen deuteten. Jetzt ist es das Geschäft von Virologen, den tückischen Täter zu finden und unschädlich zu machen. Die ganzen Debatten, wer für die Pandemie verantwortlich sein soll, helfen ja wenig weiter. Bill Gates ist es ganz sicher nicht, um nur eine von den verrückten Verdächtigen in den Müll zu entsorgen. Mein Beitrag auf der Seite der Retter ist wahrscheinlich ziemlich simpel: Rücksicht zu nehmen, Geduld zu üben und dort relevant zu werden, wo ich andere aufrichten, erleichtern und ihnen Linderung verschaffen kann. Das ist die Art von meiner Systemrelevanz, die gerade gefragt ist und fruchtbar werden lässt. In hohen Worten gesagt: Das ist der Ort, wo ich mit Christus verbunden bin, der Liebe denen schenkt, die sie brauchen und nicht danach fragt, ob sie die auch verdient haben. Sicher ist das Lächeln unter der Maske nicht ganz so leicht erkennbar, aber mir fällt auf, dass Menschen meinen Gruss derzeit meist freundlich erwidern. „Der Weg zum Himmel führt über Land“ hat ein Vorgänger in der Nachfolge Christi schon vor vielen Jahren herausgefunden.

Sicher gibt es jede Menge Ungewissheiten in diesen Tagen, manche klugen Geister schreiben über das Ende des Fortschrittsgedanken des „Schneller, Höher, Weiter“-Programms und vom Ausstieg aus dem Hamsterrad des schrankenlosen Egoismus. Schön wäre es ja, wenn Victor Hugos Vermutung wahr würde: „Unglück macht Menschen. Wohlstand macht Ungeheuer.“ Echte Menschen sind gerade gut zu gebrauchen. Aber mein Geschäft ist es derzeit nicht, als Beobachter auf dem Hochsitz Platz zu nehmen, sondern in der Familie der Kinder Gottes Frucht zu bringen, weil ich auf die Zusage Jesu vertrauen kann, dass er mich fruchtbar werden lässt. Wo? Auf der Seite der

Retter, im Abstand zu den Gaffern, den Kommentatoren und Schlaumeiern - in der Nähe zu den Opfern mit herzlichem Erbarmen, wie das bei Jesus zu lernen ist. Mir leuchtet das ein.

In meiner bunten Biografie gibt es ein Jahr, in dem ich als Rettungssanitäter unterwegs war. Da gab es Geschichten mit Leuten, die mir den Atem verschlagen haben, wozu Menschen alles fähig sind und wie Ungeheuer schier Ungeheuerliches fabrizieren – und Geschichten, in denen ich mit Sterbenden ein letztes systemrelevantes Vaterunser betete. Derzeit ist das manchmal noch nicht einmal am Telefon möglich, weil Pfleger, Schwestern und Ärzte zu überlastet sind, um ans Telefon zu gehen. Hier gibt es gerade wichtige Gespräche zwischen Kirchen und Verantwortlichen. Das ist auch bitter nötig. Ja und ob dieses weltweite Unglück einen heilsamen Effekt mit sich bringen kann - ein Heilmittel zur Unsterblichkeit gar? Auch am Sonntag Jubilate bin ich da lieber etwas vorsichtig. Eher mit gedämpftem Trommelwirbel leicht optimistisch. Aber ich kann darauf vertrauen, dass Gott mit mir in dieser Zeit Pläne hat, die es zu entdecken lohnt. Neugierig. Wo mir etwas gesagt wird, was ich mir selbst nicht sagen kann. Vielleicht ist das ja das passende Geschenk am Sonntag Jubilate – beim Jubilieren diesmal mit Mundschutz. Hoffentlich nicht allzu lange. Das schenke Gott uns allen. Amen.

### Fürbittgebet nach Johannes Tauler

Das Pferd macht den Mist im Stall;  
und obgleich der Mist  
einen Unflat und Stank an sich hat,  
so zieht dasselbe Pferd

doch den Mist mit großer Mühe auf das Feld!  
 Und daraus wächst sodann schöner Weizen,  
 und der edle, süße Wein;  
 der niemals wüchse, wäre der Mist nicht da!  
 Also, trage deinen Mist - das sind deine Gebrechen  
 die du nicht abtun, ablegen noch überwinden kannst,  
 mit Mühe und mit Fleiß  
 auf den Acker des liebevollen Willen Gottes;  
 in rechter Gelassenheit deiner selbst,  
 und dennoch, bleibt manches im Widerspruch!  
 Es wächst ohne allen Zweifel;  
 in einer demütigen Gelassenheit,  
 köstliche, wohlschmeckende Frucht daraus! Amen.

### Segen

Gott lasse seine Hoffnung in dir blühen, damit du deinen Weg  
 aufrecht und entschlossen gehen kannst.

Gott lasse seine Liebe in dir blühen, damit du andere trägst und  
 selbst getragen wirst.

Gott lasse seine Freude in dir blühen, damit immer wieder ein  
 Lachen deinen Alltag verzaubert.

Gott lasse seinen Frieden in dir blühen, damit du Ruhe findest und  
 anderen die Hände reichen kannst.

Es segne dich der lebendige Gott, der Vater, der Sohn und der  
 Heilige Geist. Amen.

### Kollekte

Die christliche Gemeinde ist getragen vom Gedanken der  
 Gemeinschaft und Solidarität, daher sammeln wir in jedem  
 Gottesdienst eine Kollekte. Wir freuen uns, wenn es Ihnen auch in  
 diesen Tagen möglich ist, den einen oder anderen Kollektenzweck  
 aus der Ferne zu unterstützen.

Heute am Sonntag Jubilate sammeln wir landeskirchenweit für  
 zwei Projekte der **Mitverantwortung für das öffentliche Leben**.

1) Das Diakonische Werk Hamburg bittet um eine Kollekte für das  
 Projekt **JobPartner**, das Menschen mit Flucht- und  
 Migrationsgeschichte beim beruflichen Einstieg unterstützt und  
 begleitet.

2) Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) der Nordkirche  
 bittet um eine Kollekte für die **Arbeit mit Wanderarbeiter\*innen  
 aus Osteuropa**.

Kirchengemeinden, der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt und  
 Gewerkschaften möchten gemeinsam die Arbeits- und  
 Lebensverhältnisse von Menschen verbessern, die um ihre  
 Menschenwürde und -rechte betrogen werden.

Hauptkirche St. Katharinen  
 Hamburger Volksbank  
*VERWENDUNGSZWECK: Gottesdienst am 3. Mai 2020,  
 Mitverantwortung für das öffentliche Leben*  
 DE94 2019 0003 0008 8770 09 GENODEF1HH2

Gerne können Sie auch online spenden:  
<https://www.katharinen-hamburg.de/helfen-spenden/>